

werte erreicht. Gar mancher Priester dürfte vielleicht das Fehlen der approbierten Vitaneien, darunter der Lauretanischen, vermerken und würde gern an Stelle der vielen beigelegten Antiphonenzettel einen solchen Anhang wünschen, wenn es tunlich wäre. Daß aber das utile mit dem dulce hier so trefflich verbunden und der Geist des Betenden endlich in die glückliche Lage versetzt ist, frei von den Hindernissen d. r. Uebergangszeit, das canticum novum mit größerer Lust und Frucht zu singen, davon werden die Arbeiten des geistigen Orgelbaues in Regensburg gewiß einen großen Teil des Verdienstes für sich in Anspruch nehmen dürfen.

Linz.

Dr Philipp Rohout.

- 8) **Der Ruf der Kirche in die Gegenwart.** Zeitpredigten auf die Sonntage des katholischen Kirchenjahres, gehalten in der Domkirche zu Breslau von Dr H. Förster, weiland Fürstbischof von Breslau. Fünfte bis siebente Auflage. Mit kirchl. Druckgenehmigung. Gr. 8 (XII u. 634) Regensburg 1915, Verlagsanstalt vorm. G. S. Manz. Brosch. M. 6.—

Die vorliegende Sammlung der Försterschen Predigten hat längere Zeit im Buchhandel gefehlt. Es ist freudig zu begrüßen, daß der um die katholische Literatur hochverdiente Verlag sie in prächtiger Ausstattung und zu einem so billigen Preise neu herausgegeben hat. Inhaltlich haben die Predigten, obschon bereits über sechs Jahrzehnte alt, immer noch Gegenwartsbedeutung. Die Themata sind glücklich gewählt, die Einteilung ist ungezwungen und natürlich, die Durchführung klar und durchsichtig, der Stil erhebt sich nicht selten zu oratorischem Glanze, ein Vorzug, der einst ein großes Auditorium um Försters Kanzel vereinigte. Die Beweisführung läßt freilich wie in allen Predigten Försters die Tiefe und Gründlichkeit vermissen. Doch wird der Zuhörer für diesen Mangel entschädigt durch die das Gemüt packenden Stimmungen, deren Meister Förster war.

Eichenbach i. Mfr.

J. M. Heller.

- 9) **Das Kirchenjahr.** Eine Reihe von Predigten über die vorzüglichsten Glaubenswahrheiten und Sittenlehren, gehalten in der Metropolitankirche zu Unserer Lieben Frau in München von Dr Joseph Georg von Ehrler, weiland Bischof von Speyer. Dritter Jahrgang. Vierte durchgesehene Auflage. Freiburg 1915, Herder.

Die Verehrer des hochseligen Bischofs von Speyer bilden eine zahlreiche Gemeinde. Sonst wäre die starke Verbreitung seiner Predigten unerklärlich. Worin besteht nun die Eigenart, beziehungsweise der Hauptvorzug derselben? Nach sorgfältiger Durchlesung des ganzen Bandes fassen wir unser Urteil dahin zusammen, daß sich diese Predigten vor allem durch ausgiebige Schriftverwertung auszeichnen. Dabei sind fast alle auf den apologetischen Ton gestimmt. Wer in einer vom Zeitgeist noch wenig berührten Landgemeinde das Predigtamt zu verwalten hat, wird deshalb weniger damit anfangen können. Dagegen wird ein Prediger, der vor einem vom Zeitgeiste angekränkelten Publikum predigen muß, darin manchen für seine Zwecke brauchbaren Gedanken finden.

Linz.

Jos. Schroe S. J.

- 10) **Der heilige Vater Franziskus von Assisi, Patriarch des seraphischen Ordens.** In frommen Lesungen dargestellt von Franz Xaver Keller, Pfarrer in Zurzach. Zweite durchgesehene Auflage von G. Böhm, Pfarrer, mit kirchl. Druckgenehmigung. Mit einem Titelbild. Regensburg 1915, Verlagsanstalt vorm. G. S. Manz, Buch- und Kunst-druckerei A.-G. München-Regensburg.

Ein Buch über den armen Vater Franziskus in 2. Auflage, das allein schon dürfte eine Empfehlung sein. Tatsächlich lesen sich die kurzen, abgerundeten Kapitel sehr angenehm. Auch das schöne Titelbild „Die Vermählung des heiligen Franziskus mit der Armut“ wirkt einladend. Hyperkultur erzeugt in der Regel die Liebe zur Idylle und einer solchen gleicht das Leben des heiligen Vaters Franziskus in religiöser Hinsicht. Möchten sie nur recht viele suchen; sie werden dort „Ruhe finden für ihre Seelen“ (Matth. 11, 29).

So begreiflich auch der Gedanke ist, bei der Behandlung des Stoffes über das Leben und Wirken des großen Heiligen den großen Schüler desselben, den heiligen Antonius, einzuflechten, so wäre es der Einheitlichkeit halber doch besser, diesen Anhang wegzulassen. Der heilige Antonius wird nicht beleidigt sein, zumal wenn der Verfasser des Buches auch ihm einmal eine ähnliche eigene Behandlung seines Lebens widmen wollte.

Der Anschluß der Regel des III. Ordens am Ende des Buches ist praktisch und es ist zu wünschen, daß durch die anziehende Schilderung desselben viele neue Ordensmitglieder gewonnen werden.

Griekkirchen.

Dechant Georg Wagnleithner.

- 11) **Der ehrwürdige Diener Gottes Franz Josef Rudigier, Bischof von Linz.** Von Balthasar Scherndl, Domkapitular und Generalvikar von Linz. Zweite Auflage. 8° (416, mit 19 Einschaltbildern). Regensburg 1915, Pustet. M. 4.80, geb. in Leinwand M. 6.40.

Auf dem Bischofsstuhle der jungen Diözese Linz saß in einer Zeit, in der sich in Oesterreich kirchenpolitische Ereignisse von größter Tragweite abspielten, 1853 bis 1884, ein Mann von überragender Bedeutung. Rudigier war nicht bloß eine markige Persönlichkeit und ein heiligmäßiger Priester, nicht bloß der Reformator seiner Diözese nach dem beklagenswerten Tiefstand der josephinischen Epoche, er war ein geistiger Führer des österreichischen Episkopates in der Konfordszeit und in den Stürmen der liberalen Ära. Sein zweiter Nachfolger auf dem bischöflichen Stuhle von Linz hat ihm ein geistiges Monument gesetzt durch die Herausgabe seiner Werke (Kirchenpolitische Aufschüsse, Politische Reden, Hirtenbriefe, Predigten, Vita B. Petri, Meditationes, Exercitia spiritualia). 1891 und 1892 veröffentlichte der jüngst verstorbene Geschichtsforscher Propst Meinl von Reichersberg die zwei mächtigen Bände seines Werkes „Leben und Wirken des Bischofs Franz Joseph Rudigier von Linz“, das zunächst für die wissenschaftliche Welt berechnet ist. Inzwischen hat der in den Jahren 1895 bis 1900 geführte bischöfliche Informationsprozeß zur Seligsprechung des großen Bischofs eine Fülle neuen Materials zu Tage gefördert. Das günstige Ergebnis dieses Prozesses führte zur Einleitung des Apostolischen Seligsprechungsprozesses, dessen Material erst teilweise zugänglich ist, da der Abschluß des Hauptverfahrens „über die Tugenden und Wunder im einzelnen“ noch aussteht. Der Postulator in diesem Prozeßverfahren, Generalvikar Balthasar Scherndl von Linz, erachtete darum den Zeitpunkt für gekommen, mit einer neuen, mehr volkstümlich gehaltenen Lebensbeschreibung des ehrwürdigen Dieners Gottes hervorzutreten. Die 2000 Exemplare der ersten Auflage dieses Werkes waren im Verlaufe von acht Monaten fast ausschließlich in der Diözese Linz abgesetzt. Nunmehr ist die zweite unveränderte Auflage durch den Pustetschen Verlag der weiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Scherndls neue Rudigierbiographie ist durchwegs selbständig gearbeitet, sowohl was die Anlage und Form der Darstellung, als was die Benützung der Quellen anlangt. Sie verbindet mit erschöpfender Gründlichkeit, strengster Sachlichkeit und Nüchternheit des Urteils eine edle, wohlthuende Volkstümlichkeit, die sich namentlich in der Gruppierung des überreichen Stoffes aus der Zeit des bischöflichen Wirkens Rudigiers befundet. Scherndl verläßt hier die chronologische und genetische Ordnung der Geschichtsschreibung und bietet eine nach sachlichen Gesichtspunkten gearbeitete Darstellung des Lebens und Wirkens